

Bildung im Bevölkerungsschutz und Bildung im Rettungsdienst: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

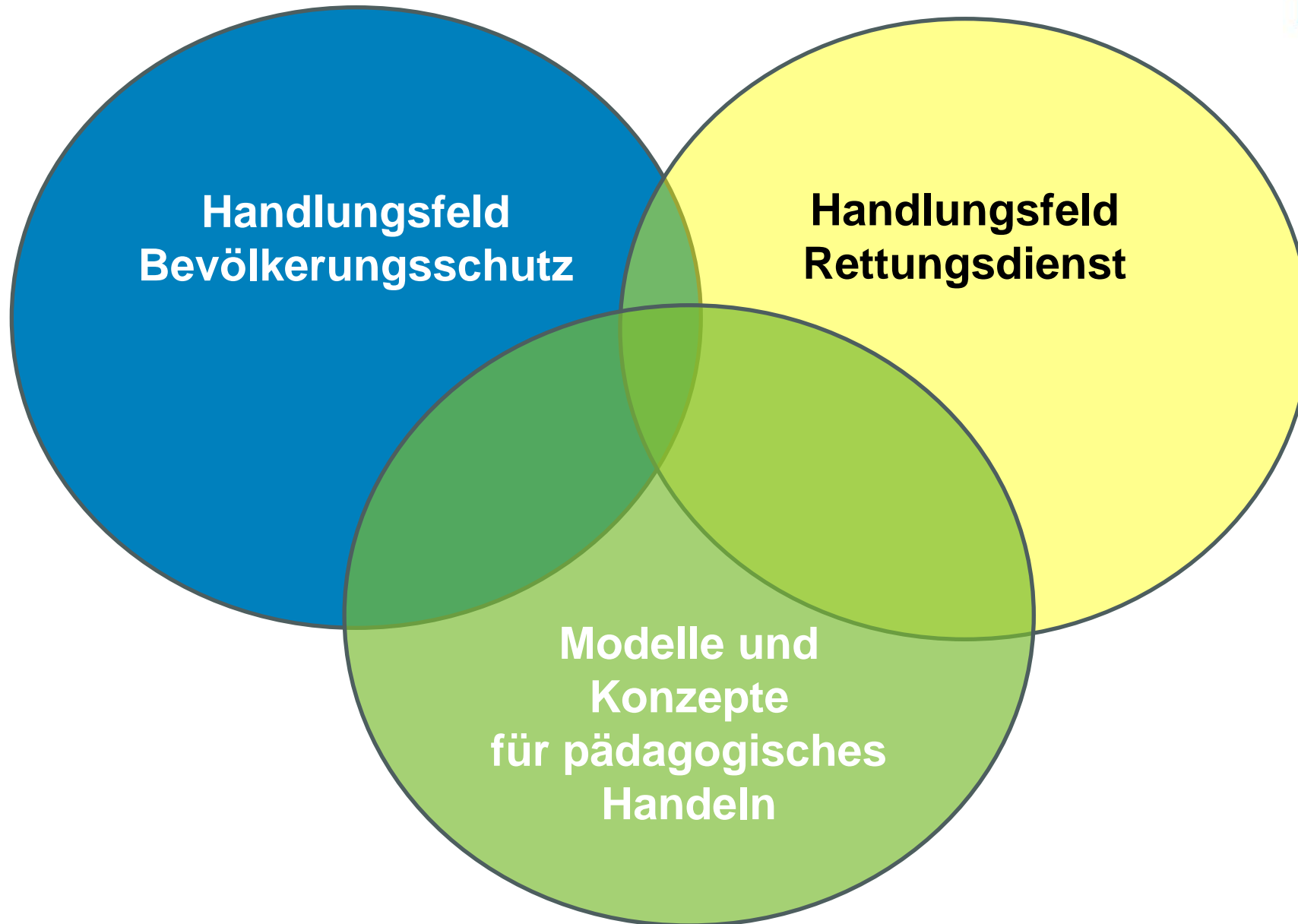
Prof. Dr. Harald Karutz,
Professur für Psychosoziales Krisenmanagement
Fakultät für Humanwissenschaften
Institute for Psychosocial Crisis Management (IPCM)



Vorstellung

- Diplom-Pädagoge, Dr. phil.
- Notfallsanitäter, Feuerwehrmann, Notfallseelsorger
- Professor für Psychosoziales Krisenmanagement an der MSH Medical School Hamburg
- 2000 bis 2020: Leiter einer Berufsfachschule für den Rettungsdienst
- Wissenschaftlicher Beirat im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe







Übersicht

1. Informationen zum „BeSchuDi“-Projekt

2. Unterschiede und Gemeinsamkeiten

3. Fazit und Ausblick

1.

BeSchuDi



**Informationen
zum „BeSchuDi“-Projekt**

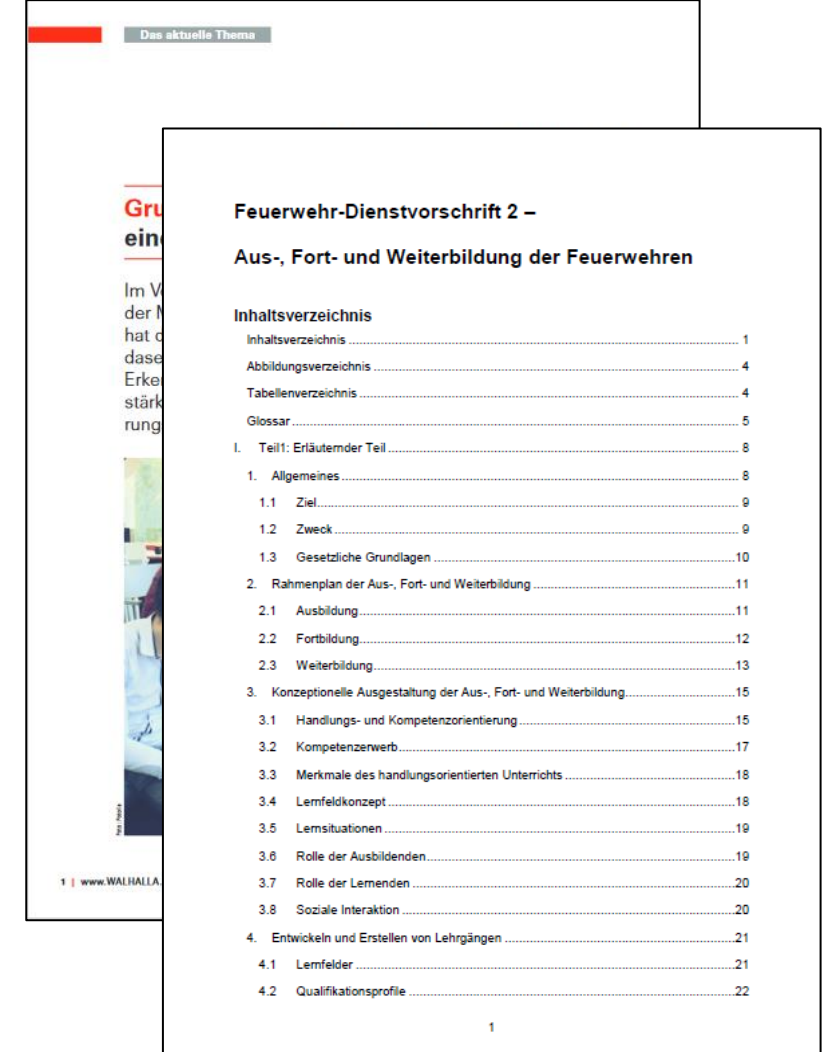


„Vorgeschichte“: Bildung im Bevölkerungsschutz

- Seit ca. zehn Jahren: Verstärkte Aufmerksamkeit für Erkenntnisse aus der Erziehungswissenschaft, insbesondere aus der beruflichen Bildung (NotSanG!)
- Paradigmenwechsel (Bräuer et al., 2013; Hoffmann, 2017; Runte et al., 2021):
 - Von der Input- zur Outputorientierung bzw. „Wissen“ zur Kompetenzorientierung
 - Vom fächerzentrierten Unterricht zum Lernfeldansatz
 - Von Frontalsettings („Power-Point“) zu methodischen variierenden Lernarrangements
 - Vom allwissenden Dozieren zur Lernbegleitung auf Augenhöhe
 - Von der Lehrenden- zur Lernendenzentrierung
 - Von einer „Vermittlungsdidaktik“ zu einer „Ermöglichungsdidaktik“
 - Von „Fremdsteuerung“ zu einer stärkeren Selbstorganisation und Selbstverantwortung



Konzepte in Theorie und Praxis





„Bildungsatlas Bevölkerungsschutz“



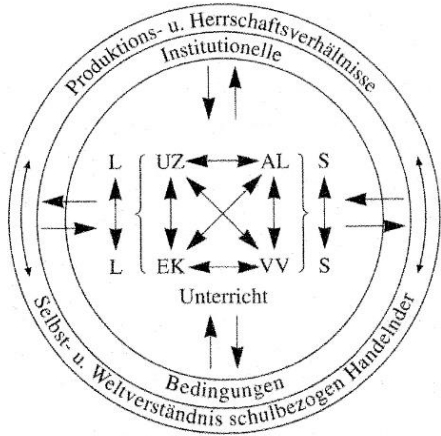
Projektlaufzeit
2017 bis 2018

Leitung:
Prof. Dr. Lars Gerhold &
Prof. Dr. Jutta Müller

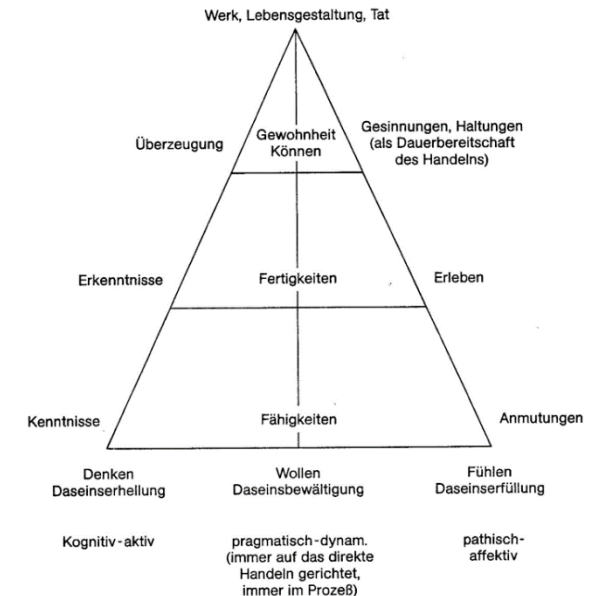
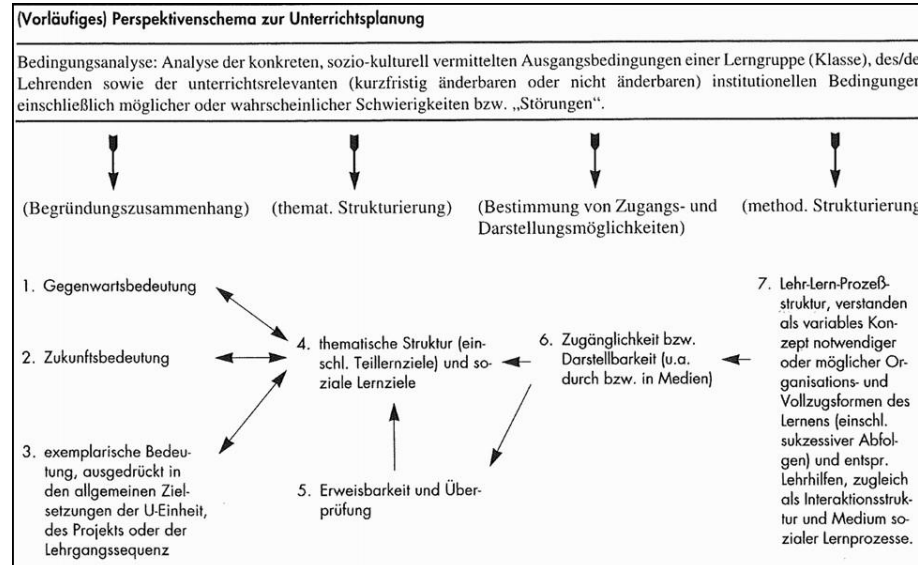
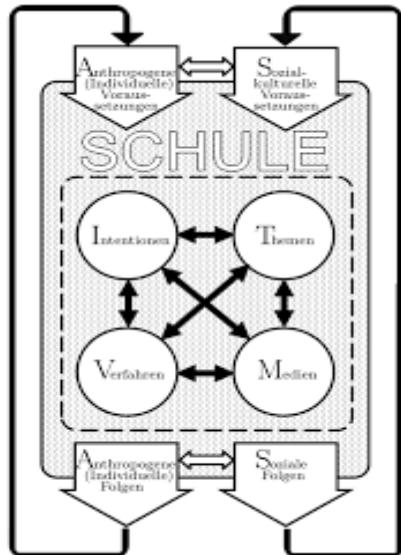
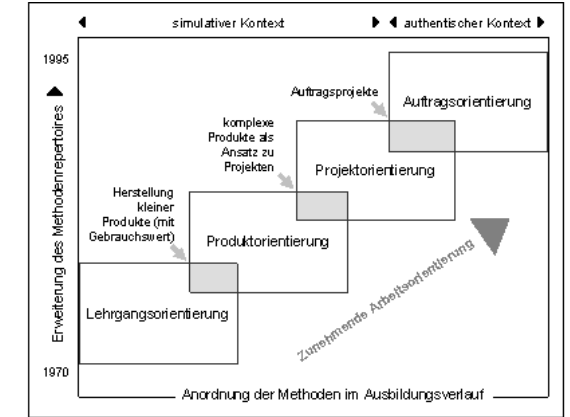
(Guerrero Lara & Gerhold,
2020)



Didaktische Modelle?

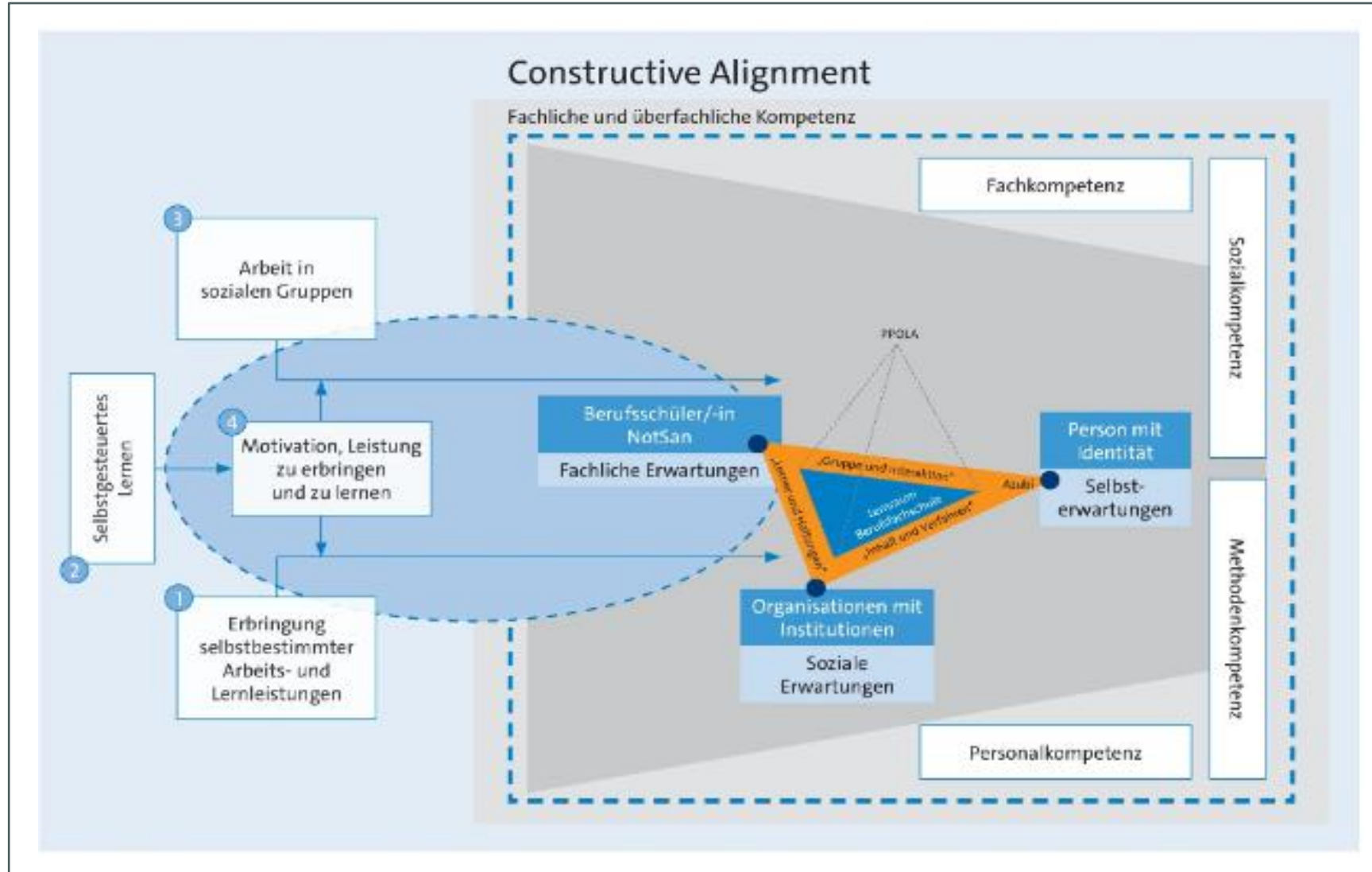


- L = Lehrer
S = Schüler
als Partner unterrichtsbezogener Planung
- UZ = Unterrichtsziele:
Intentionen und Themen
- AL = Ausgangslage der Lernenden
und Lehrenden
- VV = Vermittlungsvariablen wie
Methoden, Medien,
schulorganisatorische Hilfen
- EK = Erfolgskontrolle:
Selbstkontrolle der Schüler und Lehrer





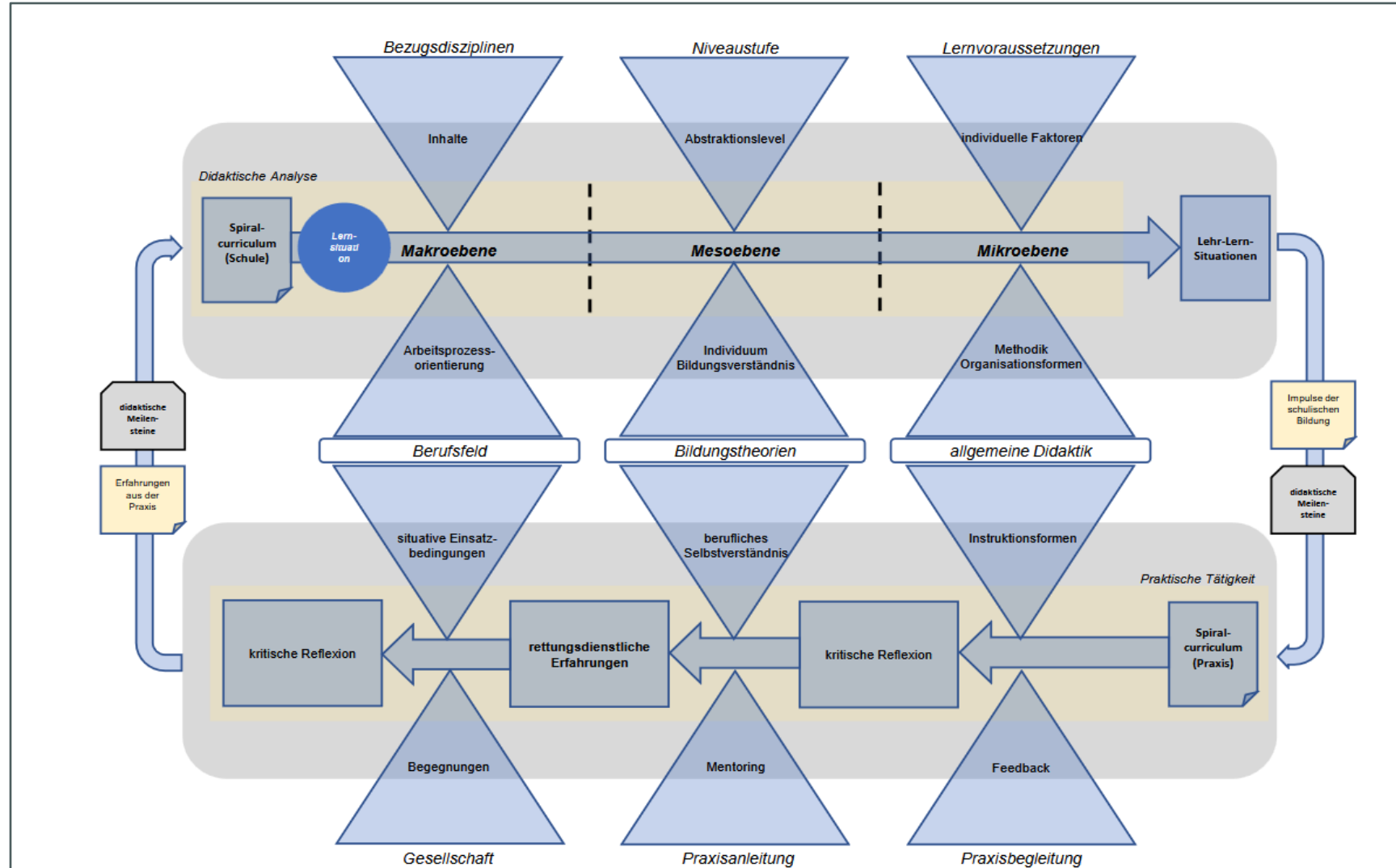
Didaktische Modelle für den Rettungsdienst?



Prescher et al., 2023



Didaktische Modelle für den Rettungsdienst?



Hahnen, 2021



Entwicklung einer bereichsspezifischen, kompetenzorientierten „Bevölkerungsschutzdidaktik“ (BeSchuDi)

**Fokus auf
Einsatzkräfte!**

1.
Literaturrecherche

4.
Analyse von
Kompetenzen

7.
Didaktisches
Rahmenmodell

2.
Charakteristika des
Handlungsfeldes

5.
(zukünftiges)
Bildungsverständnis

8.
Handlungsempfehlungen

3.
Analyse von
Zielgruppen

6.
Leitlinien für
die Digitalisierung

9.
Abschlussbericht



Vorgehensweise

- Literaturrecherche und -auswertung:
(176 einbezogene Publikationen)
- Experteninterviews: N=34
- Online-Befragung von Lernenden
im Bevölkerungsschutz: N=1463
(Alter: 6 bis 80, Durchschnitt 41, 75% männlich)
- Durchführung von Fokusgruppenworkshops
- Vernetzung mit anderen Forschungs- und
Praxisprojekten – u. a.
 - AG „Pädagogisches Grundlagenmodul“
 - „FIRE“ (Göcke et al., 2023)



**Parallel
zwei
Promotions-
projekte**

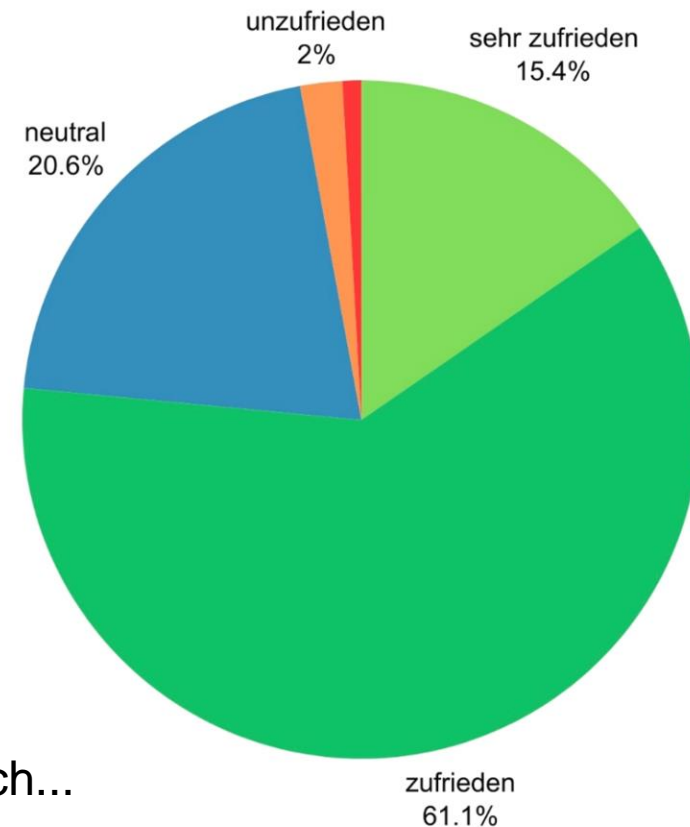


„Schlaglichter“ aus der Befragung



Wie gut fühlen Sie sich
durch Ihre Ausbildung
auf Ihre Tätigkeit
im Einsatz vorbereitet?

Mit meiner Vorbereitung auf Einsätze bin ich...





Verbesserungsvorschläge

... in *thematischer* Hinsicht:

- Führung
- Zusammenarbeit
- Psychosoziale Aspekte (wie z. B. Kommunikation, Psychohygiene usw.)

... in *bildungsorganisatorischer* Hinsicht:

- Niedrigschwelligerer Zugang zu Bildungsangeboten
- Teilweise paradox: „Mehr Flexibilität“ – „...aber bitte nicht digital!“ (?)
- Möglichkeiten, bereits vorhandene Kompetenzen anzuerkennen



Deshalb: „Kompetenzmatrix Bevölkerungsschutz“?!

Dimension 1

Dimension 2

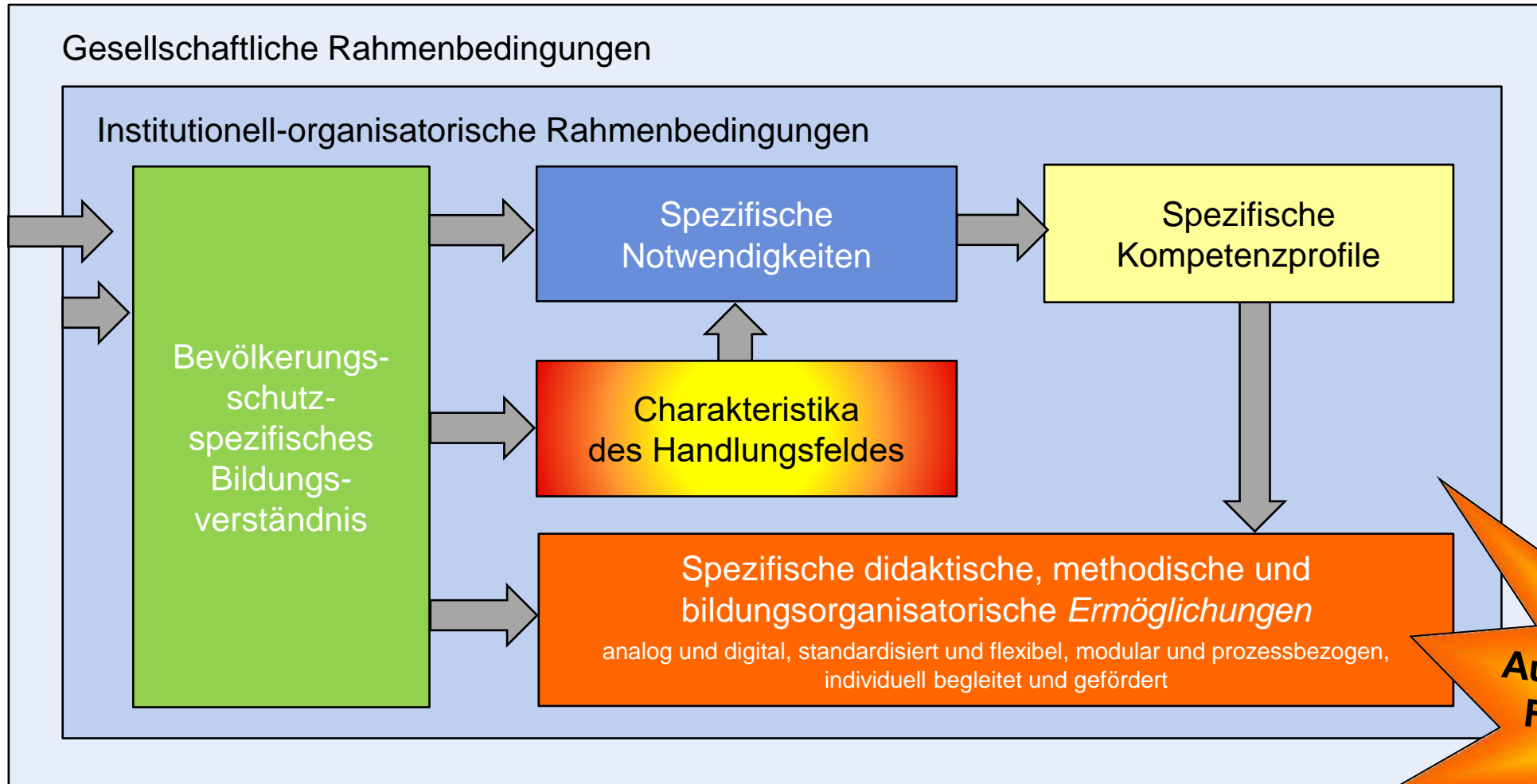
Dimension 3

	Kompetenz 1*	Kompetenz 2	Kompetenz 3	Kompetenz 4	Kompetenz 5	Kompetenz 6	Kompetenz 7	Kompetenz 8	Kompetenz 9	Kompetenz 10	Kompetenz 11	Kompetenz 12	Kompetenz 13	Kompetenz 14	Kompetenz 15	Kompetenz 16
Tätigkeitscluster X	Green	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Green	Yellow	Yellow	Green	Yellow	Green	Orange	Orange	Orange	Orange	Green
Tätigkeitscluster Y	Orange	Orange	Orange	Green	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Green	Orange	Orange	Orange	Orange	Orange	Orange	Orange
Tätigkeitscluster Z	Yellow	Yellow	Yellow	Orange	Yellow	Yellow	Green	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Green	Orange	Orange	Orange	Orange

* Jeweils mit Handlungsempfehlungen zu individuellen Fördermöglichkeiten



„Didaktisches Rahmenmodell“?



??



**Ausdrücklich: Keine
Feiertagsdidaktik!**

Entwicklung einer bereichsspezifischen, kompetenzorientierten Bevölkerungsschutzdidaktik (BeSchuDi)

MSH Medical School Hamburg - University of Applied Sciences
and Medical University GmbH

Am Kaiserkai 1,
20457 Hamburg
Telefon: 040 – 36 12 26 40
Telefax: 040 – 36 12 26 43 0

www.beschudi.de



2.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten





Notwendige Unterscheidungen

- Beruf vs. Ehrenamt und damit verbundene Optionen bzw. auch Limitationen (Arbeitsrechtliche Regelungen, Motivation, Freiwilligkeit, formelle Qualifikation der Lehrenden usw.)
- Begrenzung, Ausweitung und Ausdifferenzierung des Handlungsfeldes
- Medizinische Notfallversorgung vs. Sanitäts- und Betreuungsdienst, Feldkoch, Rettungshundeführer, Krisenstabsarbeit, Bergungsarbeiten usw.





Mögliche Gemeinsamkeiten (1): Merkmale der Handlungsfelder

- Besondere Ereignisvarianz und relative Seltenheit
- Nur begrenzt verfügbare Vorerfahrungen
- Unsicherheit
- Uneindeutigkeit und Ergebnisoffenheit
- Enorme Komplexität und Interdependenz
- Ethische Dilemmata
- Interdisziplinarität bzw. Interprofessionalität
- Existentielle und gesellschaftliche Relevanz
- Technikbezogenheit
- Bestehender Handlungsdruck
- Emotionale Aufladung, Stress und potenzielle Belastung





Mögliche Gemeinsamkeiten (2): Kompetenzmodell und Bildungsverständnis

Kritisch-konstruktive
Haltung und Nachdenklichkeit zur
Einbettung des eigenen Handelns
in den Bevölkerungsschutz sowie
zu übergeordneten
Zusammenhängen

Handlungskompetenz im Bevölkerungsschutz

Fachkompetenz

- Technik nutzen
- Regeln und Standards umsetzen
- Für Schutz und Sicherheit sorgen
- Fachlich professionell agieren
- Interprofessionelle und interdisziplinäre Kompetenz

Sozialkompetenz

- Solidaritätsfähigkeit
- Kooperationskompetenz
- Führungs- bzw. Hierarchiekompetenz
- Empathiefähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Anpassungsfähigkeit
- Interkulturelle Kompetenz

Selbstkompetenz

- Grundvertrauen
- Resilienz, Stabilität und Belastbarkeit
- Distanzierungsfähigkeit
- Selbstvertrauen, Selbstsicherheit
- Selbstreflexivität
- Selbstregulationsfähigkeit
- Optimismus

Methodenkompetenz

- Wahrnehmungsfähigkeit
- Vorstellungsfähigkeit
- Improvisationsfähigkeit
- Komplexitätskompetenz
- Organisations- und Planungskompetenz
- Problemlösungskompetenz
- Antizipationsfähigkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- (Risiko-) Analysekompetenz
- Kreativität

Kommunikative Kompetenz

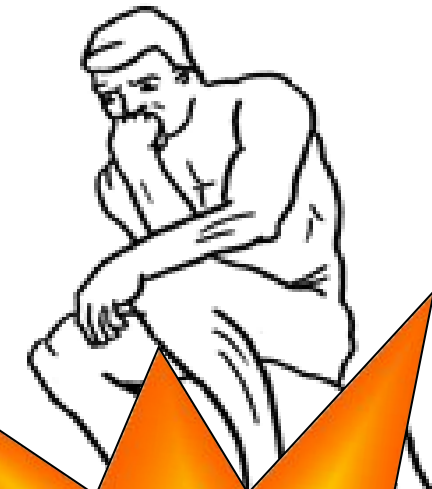
- (Fachsprachliche) Ausdrucksfähigkeit
- Spezifische Verständigungsfähigkeit
- Diskurs- / Diskussionsfähigkeit

Lernkompetenz

- Konzentrationsfähigkeit
- Denk- und Merkfähigkeit
- Recherchekompetenz
- Medien- und Informationskompetenz
- Entwicklungs- und Veränderungsfähigkeit

- Flexibilität
- Ambiguitätstoleranz
- Zuverlässigkeit
- Pflichtbewusstsein
- Verantwortungsfähigkeit
- Rollenklarheit
- Persönliche Integrität
- Moralische Urteilsfähigkeit

Reflective
practitioner &
„Spezialisten im
Medium des
Allgemeinen“





Mögliche Gemeinsamkeiten (3): Förder- und Entwicklungsschwerpunkte

(vgl. Sauer & Trier, 2012; Kolley, 2020; Karutz et al., 2025; Posingies, 2025)

- Persönliche Stressfestigkeit bzw. Resilienz
- Soziale und kommunikative Kompetenz
- Zusammenarbeit – „Interprofessionalität“
- Komplexitätskompetenz
- Reflexions- und Entscheidungsfähigkeit
- Ambiguitätstoleranz
- „Demokratiekompetenz“ (!?)





Mögliche Gemeinsamkeiten (4): Lernortvernetzung und informelle Lernprozesse

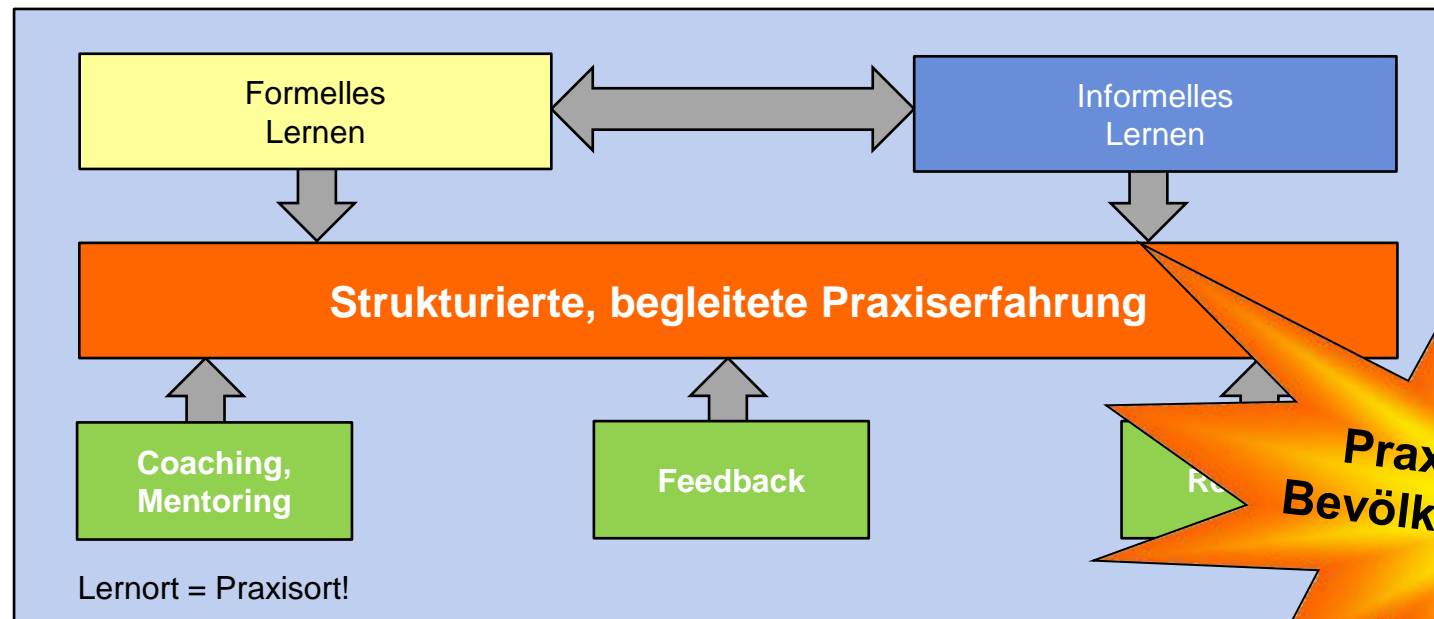
Lernprozess nach klassischem Unterrichts- verständnis



Merkmale

- Instruktiv
- weitgehend vorgegeben
- standardisiert-programmiert
- abgeschlossen
- vorrangig kognitiv
- „Belehungsdidaktik“

Prozess der Kompetenz- entwicklung



Merkmale

- Reflexiv
- weitgehend selbstgesteuert
- Individuell-personalisiert
- Lebenslang
- unabgeschlossen
- erfahrungsbezogen: kognitiv und emotional
- „Lernungsdidaktik“

**Praxisbegleitung
Bevölkerungsschutz?**



Gemeinsame *Herausforderungen?*

- Organisationsbezogene **Lernkultur**:
Schwierigkeiten in allen Einsatz-
organisationen, unabhängig von Haupt-
oder Ehrenamt
- Nachhaltiger (!) **Kompetenzerhalt**
- **Flexibilisierung** des Lernens



3.

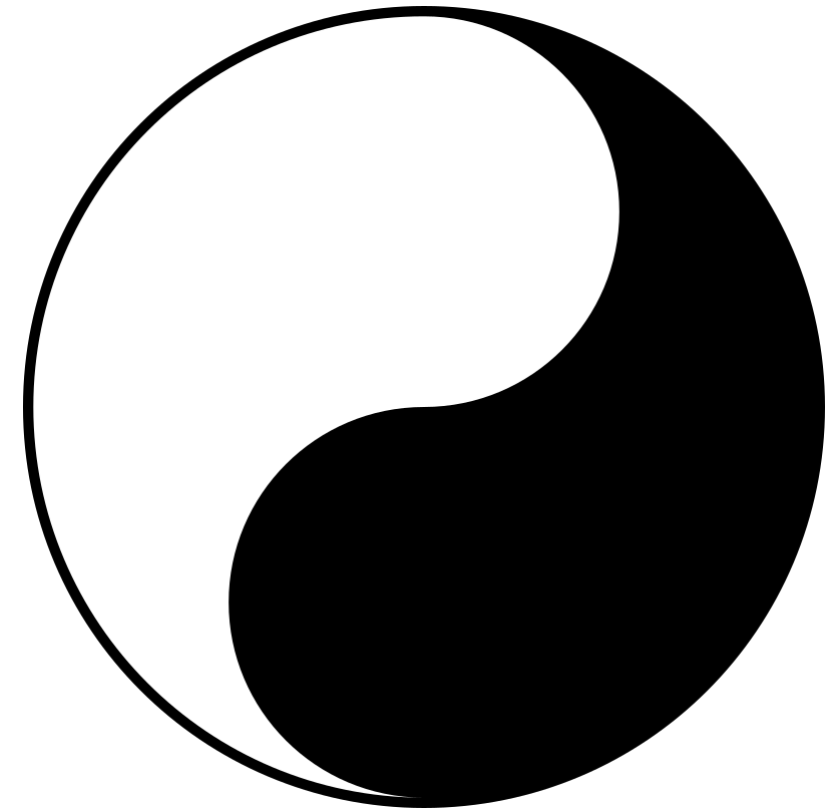


Fazit und Ausblick



Fazit und Ausblick

- Konzepte aus der beruflichen Bildung können auch für den ehrenamtlich geprägten Bevölkerungsschutz wertvoll und hilfreich sein
- Überlegungen aus dem ehrenamtlich geprägten Bevölkerungsschutz können auch für den beruflich ausgeübten Rettungsdienst wertvoll und hilfreich sein





Verwendete Quellen (1)

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenschutz (BBK) (2015). Pädagogisches Konzept. Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz.

Adler, T. & Sauter, W. (2017). Kompetenzentwicklung von Krisenmanagern – Ein Modell zur kompetenzorientierten Entwicklung von Führungskräften im Netz. In: Erpenbeck, J.; Sauter, W. (2017). Kompetenzentwicklung im Netz. Schaeffer Poeschel: 489-505

Bockemühl, P. B. (2018). Anregungen zur Integration von Handlungskompetenzen bei der Revision des Lehrgangs „Ausbilder in der Feuerwehr“. Unveröff. Masterarbeit, Universität Bonn.

Bräuer, M. (2022). Ausbildung von Einsatzkräften – Kompetenzerwerb ermöglichen. Stumpf & Kossendey.

Bräuer, M. (2024). Konzept zur Stärkung der Standortausbildung gestartet. In: Brandwacht Heft 2, 78-79.

Bräuer, M.; Höfs, T.; Meyer, A. (2013). Paradigmenwechsel in der Ausbildung von Einsatzkräften. Auf dem Weg vom kognitiven und konstruktivistischen Lernparadigma. In: Bevölkerungsschutz 3: 6-10.

Cordes, M. (2003). Sozialkompetenzen im Rettungswesen. Eine Berufsfeldanalyse im Hinblick auf Notwendigkeit und Vermittelbarkeit sozialer Fähigkeiten. Dr. Kovac.

Göcke, M., Kirschner, T., Röseler, S., Hagemann, K. & Thielsch, M. T. (2023). Kompetenzen von Ausbildenden in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. In: Brandschutz 77 (11), 801-806.

Guerrero Lara, A. & Gerhold, L. (2020). Bildung im Bevölkerungsschutz. Forschung im Bevölkerungsschutz Band 26. Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

Hahnen, D. & Karutz, H. (2018). Didaktische Modelle in der Ausbildung zum Notfallsanitäter: Übertragbarkeit und Anwendung von allgemein- und pflegedidaktischen Modellen. In: Pädagogik der Gesundheitsberufe 5 (4): 244-254.

Hoffmann, H. (2017). Sicherheit durch Kompetenzorientierung. Ein ressortgemeinsames Bildungskonzept für Einsatzkräfte. Bielefeld: Bertelsmann.



Verwendete Quellen (2)

- Karutz, H., Posingies, C., Kemna, J., Hammerl, A. (2022). Entwicklung einer bereichsspezifischen, kompetenzorientierten Bevölkerungsschutzdidaktik (BeSchuDi). Projektskizze für das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
- Kemna, J., Hammerl, A., Posingies, C., Karutz, H. (2024). Entwicklung einer bereichsspezifischen, kompetenzorientierten Bevölkerungsschutzdidaktik (BeSchuDi). Unveröff. 1. Zwischenbericht.
- Lülf, M. (2018). Sozialkompetenz und Teamentwicklung von Einsatzkräften. Kohlhammer:
- Möllers, M. H. W. & Goertz, S. (2018). Didaktik für die Polizei. Ein Lehrbuch über das Lehren und Prüfen in der polizeilichen Aus- und Fortbildung. Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Posingies, C. (2025). Einsatzstichwort Selfcare. Stumpf & Kossendey.
- Prescher, T.; Gabriel, O. & König, H. (Hg.). Berufsfelddidaktik Rettungsdienst. Handlungskompetenz in der Notfallsanitäterausbildung systematisch fördern. Stumpf & Kossendey.
- Runte, J.; Karutz, H.; Neumeier, H. (2021). Kompetenzentwicklung und -diagnostik in der Ausbildung ehrenamtlicher Führungskräfte im Bevölkerungsschutz. In: Crisis Prevention Heft 1: 64-66.
- Sauer, J. & Trier, M. (2012). Ungewissheit und Lernen. In: Böhle, F. & Busch, S. (Hg.). Management von Ungewissheit. Neue Ansätze jenseits von Kontrolle und Ohnmacht. Transcript: 257-278.
- Schmalzl, H. P. (2008). Einsatzkompetenz. Entwicklung und Überprüfung eines psychologischen Modells operativer Handlungskompetenz zur Bewältigung kritischer Einsatzsituationen im polizeilichen Streifendienst. Verlag für Polizeiwissenschaft.
- Simonson, J.; Romeu Gordo, L. (2017). Qualifizierung im freiwilligen Engagement. In: Tesch-Römer, C.; Vogel, C.; Simonson, J. (Hg.). Freiwilliges Engagement in Deutschland: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014, S. 355-376.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

harald.karutz@medicalschooll-hamburg.de

